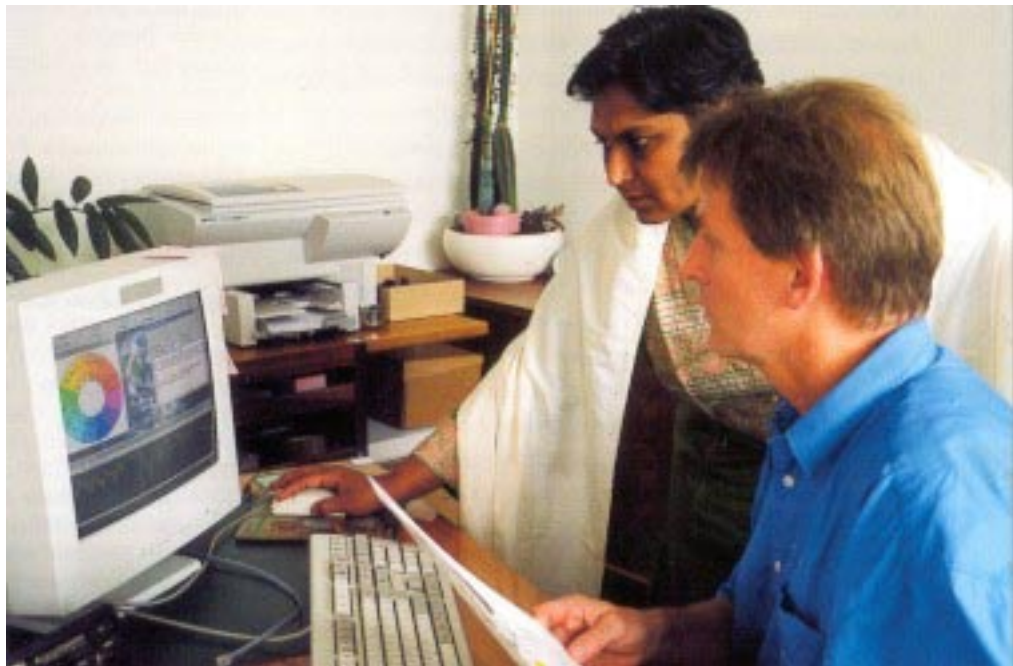


## **Bericht aus Heilpraxis Magazin Schweiz 4/1999 Marcus Caluori**

Trotz eines weitverbreiteten Wissens um die Kraft von Ton und Klang ist ihre systematische Anwendung im medizinischen Bereich in unseren Breitengraden relativ neu. Zu bekannten Methoden wie Bioresonanz oder Tomatis gesellt sich seit kurzem in der Schweiz eine drittes, unterschiedliches Verfahren: Bio-Acoustics mit seiner praktischen Anwendung in der Form der Signature Sound-Methode, die auf der Basis gründet: der Mensch ist, wie seine Stimme klingt.



**Brachten Bio-Acoustics in die Schweiz: Shabnam und Alfred Frei, die beide in dieser Methode, in Bio-magnetismus und in Homöopathie ausgebildet sind und ebenso Schulungen in Touch for Health, Ayurveda, TCM und Rebalancing hinter sich haben.  
 (Fotos: Marcus Caluori)**

Die starken emotionalen und stressreduzierenden Eigenschaften der Musik wurden seit Menschengedenken geschätzt und eingesetzt. Es war die betörende Harfe des jungen Davids, die den von bösen Geistern geplagten König Saul zu beruhigen vermochte; es waren aber auch die schmetternden Trompeten vor Jericho, die die Stadtmauern zum Einstürzen brachten. Es heisst,

dass die Magie und Schönheit der Melodien eines Orpheus und Odins sogar unbeseelte Objekte berühren konnten: Bäume beugten sich, und Flüsse hielten inne, um zuzuhören.

Bestimmte sich wiederholende Rhythmen, Töne und religiöse Gesänge wurden schon immer in vielen Religionen und Kulturen benützt, um meditative und transzendente Zustände

herbeizuführen. Yogische Lehren weisen darauf hin, dass Rhythmus und Musik kraftvolle Stimmungsmodulatoren sind. Versuche, die Natur von Resonanz und Harmonie zu verstehen und nachzuvollziehen, begannen vor 2500 Jahren mit Pythagoras, der diese mathematischen Gesetzmässigkeiten erstmals festhielt: Durch Experimentieren auf einem Monochord entdeckte er, dass nur



ganzzahlige Teilungsverhältnisse von eins bis vier einer schwingenden Saite harmonisch klangen. Wird eine Saite im Verhältnis 1:2 geteilt, (halbiert) so tönt sie eine Oktave höher. Weiter entspricht ein Teilungsverhältnis von 3:2 einer reinen Quinte und ein solches von 4:3 einer reinen Quart. Dieselben Teilungsverhältnisse gelten auch für Blasinstrumente, etwa für Orgelpfeifen. In der pythagoreischen Skala werden Frequenzintervalle durch die Teilungsverhältnisse der ganzzahligen Zahlen 2 und 3 dargestellt. Die 2:3 (0,666) Ratio der perfekten Quinte (Diatemna) liegt sehr nahe bei den proportionalen Verhältnissen des Goldenen Schnittes von 0,618. Die perfekte Quarte (Diatessaron) ist identisch mit der 3:4 Ratio des pythagoreischen rechtwinkligen Dreiecks. Zehn solche Dreiecke bilden ein sogenanntes Pentagon und approximativ - die dienergische goldene Beziehung unter Nachbarn. Der pentagonale Stern war sicher nicht zufälligerweise das heilige Emblem der pythagoreischen Bruderschaft!

#### Die Gesetzmässigkeiten in der Natur

Basierend auf seinen Versuchen in der Musik, der Mathematik und Astronomie kam Pythagoras zum Schluss, dass alles in der Natur von harmonischen, mathematisch formulierbaren Gesetzmässigkeiten durchdrungen und beherrscht wird. Sein Schüler Aristoteles berichtete von Pythagoras

Überzeugung, dass die Himmelskörper in ihren Umlaufbahnen harmonische Klänge erzeugten; er nannte dies die Musik der Sphären.

Es dauerte jedoch bis ins 16. Jahrhundert, bis Kepler und später Newton das pythagoreische Konzept einer alles durchdringenden, in mathematischer Sprache formulierbaren Ordnung und Harmonie bestätigten. Die Erkenntnisse, die Newton durch Studien der Arithmetik von Pythagoras gewann, beeinflussten seine Postulate in der Optik, vor allem, dass sich die sieben Farben des Regenbogens mit den sieben Noten einer Oktave vergleichen liessen. Harmonien, die auf mathematischen Gesetzmässigkeiten beruhen, bilden die Basis von allen Erscheinungen in der Natur. Aus pythagoreischer Sicht sind Krankheiten immer ein Hinweis, dass die im Körper innewohnenden harmonischen Beziehungen gestört sind. Mittels der übereinstimmenden Schwingungen der Saite ist es möglich, im kranken Menschen Gleichgewicht und Symmetrie wiederherzustellen, Krankheiten zu verhindern oder zu heilen und den Menschen zurück in geistige und körperliche Harmonie mit sich und seiner Umgebung zu versetzen. Es ist sicher kein Zufall, dass Apollo der Gott der Musik und der Medizin war! Auffällig ist auch, dass die Epoche, in der Pythagoras lebte, reich an heuvorragenden Persönlichkeiten in verschiedenen Weltkulturen war: Konfuzius und Lao Tse in China, Buddha und Mahaveera

in Indien, Zornaster in Persien, die Propheten Israels etc..

Informationen im Klang Stimmung, Verhaltensweisen und wichtige neuroendokrine und physiologische Aktivitäten werden alle durch eine Vielfalt von zirkadischen und anderen biologischen Rhythmen, die seit Urzeiten gleich sind, beeinflusst. Die uns umgebenden elektromagnetischen Einflüsse und Rhythmen blieben während Tausenden von Jahren stabil. Erst die drastischen Veränderungen in den letzten hundertfünfzig Jahren in der Form von Kunstlicht, Schichtarbeit, Jetlag, Zeitdruck u.a. trugen zu unserem heutigen chaotischen, allen natürlichen Rhythmen entgegengesetzten Leben bei.

Musik ist ein sehr komplexer, hockentwickelter Stimulus, der die Wirkungen von Rhythmus, Melodie und Harmonie miteinander verbindet und eine Vielfalt emotionaler und körperlicher Effekte, einschliesslich Änderungen der Puls- und Atemfrequenz, des Blutdrucks, der Hauttemperatur, des Öffnens und Schliessens der Pupillen, der Gehirnwellenaktivitäten und der Immunsystemfunktionen bewirkt. Das Herz schlägt normalerweise etwa 70 bis 80 Mal pro Minute. Es wurde nun beobachtet, dass der Herzschlag unter dem Einfluss bestimmter musikalischer Tempi, sich diesen anpasst, respektive verlangsamt oder beschleunigt.

Aus diesen Erkenntnissen folgernd kann man sich fragen, ob dem Ganzen fundamentale



mathematische Prinzipien zugrunde liegen, die dazu benutzt werden könnten, um ähnliche Resultate in jedermann zu erzeugen?

Bio-Acoustics bietet hierbei einige ermutigende Ansätze: Diese Methode könnte im weitesten Sinne als eine Kreuzung zwischen Musiktherapie und Biofeedback umschrieben werden: Eine Beziehung zu Musik besteht darin, dass spezifische Kombinationen von Tönen eingesetzt werden, auch wenn diese Infraliquenzen im ELFBereich kaum als Musik empfunden werden. Auch beruht das Fundament dieser Methode unter anderem auf den Berechnungen von Pythagoras diatonischer Tonkala und den Keplerschen Gesetzen der planetarischen Bewegungen.

#### Analyse der Stimme

Im Zentrum steht die Erkenntnis, dass die menschliche Stimme, als Signatur Klang oder akustisches Hologramm, für den Menschen so charakteristisch ist wie sein Fingerabdruck. Deshalb verwendet die Bio-Acoustics die Stimmspektrumsanalyse als Mittel zur Identifikation und Interpretation der fortwährenden und komplizierten Frequenzinteraktionen innerhalb des Körpers.

Anhand einer Stimmaufnahme über ein spezielles Mikrofon und ein Gerät, das die Stimme in einzelne Oktaven zerlegt, wird mittels des Volumens (in Dezibel) und des Tonlage (in Hertz) ein Spektrogramm erstellt - dargestellt in der Form eines FFT Plots (Fourierwelle)

mit einer Genauigkeit bis auf ein Tausendstel Hertz.

Mit Hilfe des Computers zerlegt man dieses anschliessend in eine numerale und graphische Hörkurve. Je nach Bedürfnis und Situation kann eine quantitative oder qualitative Analyse gemacht werden. Dabei tragen umfangreiche Dateien mit den Frequenzen von Substanzen, Medikamenten, Vitaminen, Schwermetallen, Muskeln, Wirbeln etc., die vorgängig berechneten Geburtsfrequenzen sowie eine ausführliche Anamnese - wie sie in der Homöopathie gemacht wird - zu einem breit abgestützten Resultat bei. Spezifische Computerprogramme erlauben es, zum Beispiel Schwermetallbelastungen, hormonale Probleme, Vitaminmangel, organische und genetische Schwächen als solche zu erkennen.

Wenn also zum Beispiel die persönliche Frequenz eines Patienten, der unter Verdauungsproblemen leidet, mit den Frequenzen von Substanzen und Elementen verglichen und dabei ersichtlich wird, dass Magensäure auf der eigenen Frequenz schwingt, dann ist das ein Indiz dafür, dass eine Anfälligkeit im entsprechenden Bereich vorhanden ist.

Die Ergebnisse der Computeranalyse werden daraufhin mit den sehr umfangreichen Vorabklärungen verglichen und dienen dazu, die zur Therapie verwendeten tragbaren Frequenzgeneratoren mit entsprechenden Frequenzen zu programmieren. Dies geschieht jedoch erst, nachdem diese

Therapiefrequenzprogramme über einen speziellen Subwoofer-Lautsprecher anhand eines Puls- und Sauerstoffmessgeräts am Patienten sowie seines subjektiven Feedbacks ausgetestet wurden. Die Frequenzen gibt man in einem dem natürlichen Gehirnwellenmuster gleichenden Modus äusserst genau (bis auf ein Hundertstel Hertz) in den handlichen Frequenzgenerator ein.

#### Die Therapie

Der Patient nimmt dieses Gerät mit nach Hause und nimmt sein persönliches Frequenzprogramm - nach Anweisungen - ein oder mehrere Male täglich entweder direkt über die Haut auf oder hört es sich über Kopfhörer an. Das hat auch den kostengünstigen Vorteil, dass die Praxisbesuche in den meisten Fällen auf ein Minimum reduziert werden können. Eine Erstsitzung dauert rund zwei bis zweieinhalb Stunden. Nach etwa acht bis zwölf Wochen Arbeit mit der Tonbox wird in einer weiteren Sitzung eine neue Stimmaufnahme gemacht und, falls notwendig, ein neuer Ausgleichston mitgegeben.

Je nach Pathologie «lernt» das Gehirn früher oder später - nach dem Prinzip von Resonanz und Repetition - fehlende, traumatisierte oder unterdrückte Schwingungen selbst wieder zu erzeugen. Dabei werden Unausgewogenheiten eliminiert und die Harmonie auf allen Ebenen hergestellt. Das Ziel ist also nicht, quasi «am Tropf zu hängen». Denn so



Stimmenanalyse • Klangtherapie • Klassische Homöopathie  
Behandlungsmonochord • Astromedizin • Information durch Schwingungen

bald der Körper die fehlenden Frequenzen integriert hat, wird eine externe Beschallung abgesetzt.

Dank der Genauigkeit und dem den Gehirnwellen nachempfundenen Sinuswellenmuster sind die Therapieergebnisse vielversprechend. Insbesondere, wenn die Anwendung mit weiteren Therapien wie beispielsweise Homöopathie, Schüssler-Salzen oder auch Ernährungsanleitungen oder Magneten kombiniert wird -

alles unter dem ganzheitlichen Aspekt.

Sogenannte Infrfrequenzen im Gehirnwellenbereich bis rund 30 Hertz können unter Umständen ein altes Trauma regelrecht aus dem Organismus «schütteln». Je höher die Frequenzen, je sanfter, aber auch je langsamer wirken sie. Wie heilsam eine solche Therapie wirken kann, veranschaulicht ein Beispiel aus der Praxis von Shabnam und Alfred Frei-Yadav: Auf dem «Fre-

quenzrad» (s. Bild) einer stark depressiven Frau war ersichtlich, dass die Geburtsfrequenz ihres Vaters derjenigen von Lithium entsprach. Lithium wird bei Depressionen eingesetzt. Da ihr Vater das Zuhause früh verliess, mangelte es ihr sozusagen an dieser seiner Frequenz - an Lithium. Als ihr diese Frequenz in der Therapie verabreicht wurde, verbesserten sich ihre Depressionen ganz gewaltig.

#### Literatur:

Dr. Ulrich Warnke, Der Mensch und die 3. Kraft

György Doczi, ne Power of Limits - Proportional Harmonies in Nature, Art, and Architecture

Kay Gardnen Sounding the Inner Landscape – Music as Medicine

Mark Wallen Harmonics - A Field Handbook for the Professional and the Novice

Michael S. Schreiber, A Beginners Guide to Constructing the Universe - The Mathematical Archetypes of Nature, Art and Science

Jule Kloher, Sound Therapy (Townsend Letter for Doctors & Patients July 1997)

#### Die Bio-Acoustics Methode beruht auf folgenden Paradigmen:

1. Jeder Mensch hat seine eigenen Frequenzen, die anhand der Geburtsdaten berechnet werden können.
2. Diese Frequenzen geben Hinweise auf Genetik, strukturelle, biochemische, neurologische und emotionale Gegebenheiten.
3. Kohärenz im Stimmspektrogramm ist ein Indiz für Gesundheit, Inkohärenz lässt auf Ungleichgewicht schliessen.
4. Die menschliche Stimme erstreckt sich über mehrere Oktaven. Diese können verschiedenen Körpersystemen zugeordnet werden und entsprechen im unteren Bereich den Gehirnwellenbereichen nach Hans Berger (Delta bis Betawellen).
5. Das biologische Spektrum der extrem tiefen Frequenzen (ELF) bis zu etwa 100 Hertz reflektiert den bioelektrischen, biomagnetischen, strukturellen, emotionalen und mentalen Zustand des Menschen.
6. Das Prinzip der Stimmfrequenzaufnahme und Analyse gründet auf der Annahme, dass interzelluläre Kommunikation mittels Oszillationen stattfindet.
7. Frequenzimpulse dienen als Direktiven, um Struktur, Integrität und emotionales Equilibrium zu unterhalten.
8. Bio-Acoustics verwendet die Stimmspektrumsanalyse als Mittel zur Identifikation und Interpretation der fortwährenden und komplizierten Frequenzinteraktionen innerhalb des Körpers.



Stimmenanalyse • Klangtherapie • Klassische Homöopathie  
Behandlungsmonochord • Astromedizin • Information durch Schwingungen

9. Fehlende, unterdrückte oder gestresste Frequenzen werden mittels transduktiver und auditiver Schallübertragung nach dem Prinzip von Entrainment, Resonanz und Repetition wiedereingespielen.
10. Der Organismus lernt die benötigten Frequenzen wieder selbst zu erzeugen, dabei werden Unausgewogenheiten eliminiert und die Harmonie wieder hergestellt.